

Die Weihe : zum 1. August 1923

Autor(en): **Oser, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **13 (1923)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 30 — XIII. Jahrgang

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Gedruckt und verlegt von Jules Werber, Buchdruckerei, Bern

Bern, den 28. Juli 1923



Die Weihe. — Zum 1. August 1923.

Von Ernst Oser.

Kein Prunk, kein festliches Gelag
Soll heut, mein Volk, an deinem Tag
Dir deine Weihe stören.
Heut' soll dein Herz, soll Hand und Wort,
Getragen von der Freiheit Hort,
Der Heimat nur gehören!

Wie dort der Wald die Wipfel reckt
Und seine tausend Stimmen weckt
Zu festlich frohen Weisen!
Hoch über seinem Tempelbau
Läßt eines Himmels reines Blau
Der Sonne Lichte kreisen.

Weitaus laß' deine Blicke gehn,
Wo sommerreif die Selder stehn,
Umkränzt von satten Auen.
Laß' welscher Hänge Rebenglut,
Laß' klarer Seen Spiegelflut
Dein geistig' Auge schauen!

Das soll die rechte Weihe sein:
Tief drinnen heller Widerschein
Der hohen Feiertunden.

Sieh' über grünem Hügeldamm
Auftragen Selsengrat und Kamm,
Der Heimat ew'ge Güter.
Wie stolz erheben ihre Stirn
Im Silberkranze Firn an Firn,
Des Landes treueste Hüter!

Wo Flüsse rauschend talwärts ziehn
Und stromgeschwellt zum Meere fliehn,
Sie tragen heut' die Kunde:
Entsprungen an der Freiheit Quell
Sind wir, im Lande eines Tell,
Auf altem, heil'gen Grunde!

Wo Tag um Tag der Städte Haß
Gezeugt der Sorgen Leid und Laß,
Soll heut' ein Herzschlag beben.
Kein Taumel sei's, der überschäumt
Und müßig in den Morgen träumt,
Der Weihe gilt's zu leben!

Und so der Schein das Volk durchloht,
Die Weihe läßt, aus Zeit und Not,
Es immerdar gefunden!

Die Fenster auf im Schweizerhaus!
Schaut nach dem goldnen Frieden aus
Mit nimmermüdem Hoffen.
Seid einig, gleich den Vätern stark,
Bereit zur Tat, gesund in's Mark,
Die Herzen haltet offen!

Wenn rings die Feuergarben sprühn,
Weitum in dunkler Nacht verglühn
Des Bundes Stammenzeichen,
Dann steigt, wie einst auf stiller Slur,
Zum Sirmament der heil'ge Schwur:
In Treue nie zu weichen!

Kein Prunk, kein festliches Gelag!
Gehst du auch heut' an deinem Tag
Einher im Alltagskleide,
Durchbraust dich doch der Freiheit Sturm,
Blick auf! Es weht von Dach und Turm
Rot-Weiß die Bannerfede!